

Der Umweltbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg



Dienstgebäude:
Gymnasiumstr. 36, 70174 Stuttgart
S-Bahn: Haltestelle Stadtmitte
Postfach 10 13 52 . 70012 Stuttgart
Telefon 0711 / 2068-253
Telefax 0711 / 2149-9800
E-Mail: hans-hermann.boehm@elk-wue.de
www.gemeindedienst.de/umwelt

21.06.08

Projekt "Wir tun was – nachhaltiges, umweltgerechtes Handeln in Privathaushalten"

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schäfer,
sehr geehrter Herr Ruta,
meine Damen und Herren,

feste Arbeiten, das haben Sie miteinander begonnen. Feste feiern, das wollen wir heute. Gern bin ich dazu gekommen, weil ich von dem, was Sie geplant und bisher getan haben, sehr beeindruckt bin.

Sie tun etwas. Sie spielen kein Schwarzes Peter-Spiel nach dem Motto, die Stadt, das Land, der Bund in Berlin oder die EU in Brüssel sollte doch bitte schön, dass und jenes endlich anpacken. Nein, Sie selber haben angepackt, ausprobiert, getüftelt. Vielleicht haben Sie selbst oder auch andere Kritiker im Vorfeld gemeint, was soll das Ganze, so privat für nachhaltige Entwicklung einzutreten. Da kommt zu wenig an Veränderung dabei heraus oder es ist gar zu unpolitisch. Aber es nützt nichts, wenn wir den Schwarzen Peter reihum weitergeben nach dem Motto, der Andere möchte doch bitte beginnen. Es begeistert mich, dass Sie selber begonnen haben. Mahatma Gandhi hat die bleibenden Worte gesagt: "Sei die Veränderung, die Du für die Welt wünschst." Sie verändern die Welt und fangen gemeinsam an.

Wir tun etwas

Das Wir, die Gemeinschaft, der Austausch, ist eine großartige Sache. Ein Teil des ökologischen Problems ist der Individualismus. Jede/jeder hat ihren/ seinen eigenen Rasenmäher, sein eigenes Auto. Die Nutzzeit für die Geräte beträgt oft nur eine Stunde in der Woche. Zuviel graue Energie, die in der Produktion steckt, wurde verschwendet für Geräte, die fast nur in der Ecke stehen und Platz wegnehmen. Das **Wir**, die Gemeinschaft, bietet ein großes Potential zum Leihen, zum gemeinsamen Nutzen.

Die Gemeinschaft hilft auch über Rückschläge hinweg, sie motiviert neu. Wenn ich es richtig verstanden habe, ist der Austausch in kleinen Gruppen, die Beratung durch die Mentoren, ein wesentlicher Faktor der Veränderung.

Gemeinsam verfolgen Sie ein Ziel, nämlich, Sie wollen nachhaltig umweltgerecht handeln. Das Wort "nachhaltig" klingt oft abstrakt. Sie denken dabei an ihre Kinder und Enkel oder an Neffen und Nichten. Sie denken an die Menschen im Süden unserer Erde. Sie füllen das abstrakte Ziel der nachhaltigen Entwicklung mit Leben, auch mit Zahlen, die anschaulich machen, wie viel wir sinnlos verbrauchen und wie viel wir sinnvoll verbessern und oft auch sparen können.

Visionen brauchen Fahrpläne, hat einmal Ernst Bloch gesagt. Ein Ziel kann abstrakt bleiben. Sie haben dieses Ziel mit Programmen, Zahlen, Strukturen unterlegt. Ansonsten verlief das, was wir eigentlich alle ein „bisschen“ wollen, in der Beliebigkeit. Sie haben das systematische Handeln und das praktische Umsetzen angefangen. So wird es einmal fassbar und, was ja auch ein Gedanke ihres Projektes ist, ließe sich etwas auf andere übertragen. Dass das, was sie tun, Kreise ziehen kann.

Wir tun **etwas**

Sie tragen Ihren Teil zu Veränderungen der Welt bei, aber sie tun **etwas**. Das heißt: Sie müssen nicht die ganze Welt retten. Zu oft hindert die Fülle der Probleme, dass überhaupt etwas angepackt wird. Lähmung, Resignation machen sich breit. Es ist entlastend, nicht als Atlas die ganze Erde auf dem Rücken zu schleppen, sondern das zunächst zu tun, was vor den Füßen, vor der Haustür liegt.

Haushalten: Sie haben den Haushalt im Blick, das Wort "Ökologie", das Wort "Ökumene" und das Wort "Ökonomie" kommen alle von dem Stamm "oikos", nämlich "Haus", "Haushalt". Sie haben den Haushalt im Blick, versuchen die Bilanz ausgeglichen zu halten und von dem Haushalt, den Sie bearbeiten, kann das Kreise ziehen bis zum Haushalt des Stadtteils, der Stadt und des Landes. Sie arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes ökumenisch zusammen, d. h. nicht konfessionell gebunden, sondern haben die Gemeinschaft der Stadtteile und die weltweite Gemeinschaft im Blick.

Gott, der Schöpfer liebt alles, was er geschaffen hat und was lebt. Die Liebe des Schöpfers und die Zuwendung seines Sohnes Jesus Christus sind der tragende Grund, die Kraft zum Handeln und auch zur Ausdauer. Ich freue mich deshalb, dass die Kirchengemeinde Heumaden mit dem bisherigen Projekt "Umweltmanagement" mit den Gottesdiensten und mit den biblischen Ermutigungen hinter diesem Projekt steht.

Sie haben es gemerkt, ich bin von dem Projekt sehr angetan. Ich danke Ihnen im Namen der Evangelischen Landeskirche Württemberg herzlich für Ihren Einsatz zum Wohl der Schöpfung und wünsche Ihnen für die Weiterarbeit 3 Dinge:

1. Die Raffinesse eines Pokerspielers, nämlich das Überlegen, was der nächste gute, richtige Zug ist, wen man vielleicht noch gewinnen könnte und wie das geschehen kann.
2. Die Überzeugungskraft eines Missionars, also nicht der Zwang, sondern das gute, positive vom Beispiel her kommende Reden, das Andere mitnimmt und
3. Die Geduld einer Kindergärtnerin. Das Projekt und die Veränderung zum nachhaltigen Wirtschaften und Handeln brauchen einen langen Atem. Manches muss wiederholt, manchmal immer wieder neu ermutigt werden. Sportlich gesprochen: Es geht um einen Stuttgarter Marathonlauf. Dafür wünsche ich Ihnen weiter Energie und Freude.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Hans-Hermann Böhm